



Wolfgang Glas aus Scherstetten testete am Samstag seinen frisch gekauften Minichberger Golf.



Für viel Aufsehen sorgte der mit viel Geduld und Liebe neu aufgebaute Mercedes SLK 340 von Reto Meisel. Doch er fiel nach dem ersten Wertungslauf aus.



Die große Überraschung des Bergrennens Mickhausen: Gesamtsieger wurde Romeo Nüssli auf dem über 600 PS starken Ford Cosworth. Ihn hatten nicht einmal die Experten auf der Rechnung. Fotos: Reinhold Radloff

Ein Rennen mit besonderem Umfeld

Fahrerlager Beim Bergrennsport kommen Aktive und Fans leicht zusammen

VON CHRISTIAN KRUPPE

Mickhausen Im Fernsehen bietet Rennsport fast immer das gewohnt gleiche Bild. Egal ob Formel 1 oder DTM. Die Fans sind auf den Tribünen, die Fahrer und ihre Teams in der Boxengasse. Dort kommen bestenfalls die VIPs in die Nähe der Boliden und ihrer Chauffeure.

Anders ist das im Bergrennsport. Nicht nur in Mickhausen werden Dörfer zu Fahrerlagern. Inmitten von Bauernhöfen und Wohnhäusern nisten sich die Rennfahrer ein. Aber nicht, dass so der Mickhauser Orts- teil Münster zur Sperrzone wird. Ganz im Gegenteil. Das Dorf steht allen offen. Nicht einmal eine Eintrittskarte brauchen die Sportfans, wenn sie nur im Umfeld des größten Sportereignisses der Region ein wenig Rennsportluft schnuppern wollen.

Das Rennsportgefühl ging schon auf dem Parkplatz südlich von Münster los. Zwar war dort nichts von den Boliden auf der Strecke zu hören, doch es zeigte sich, dass Rennsportfans auch gerne sportliche Autos fahren. Renault Alpine, Dodge Viper und zur Krönung noch ein Lamborghini parken dort. Die



Fahrer und Fans konnten sich in Münster wohlfühlen. Foto: Kruppe

Herzen der Autofans schlugen schon vor dem ersten „echten“ Rennen höher.

Noch vor dem Ortsseingang beginnt schon das Fahrerlager. Mit dabei auch der Schweizer Tom Huwiler. In einer Viertelstunde muss er auf die Strecke, doch von Hektik keine Spur. Zwei Familien mit Kindern stehen bei ihm, bekommen Autogramme. Zum Abschied gibt's noch ein Foto mit dem Töchterchen auf dem Reifen von Huwilers Rennwagen. Der genießt die Nähe zum Publikum sichtlich. „Das macht doch Spaß. Das macht den Bergrennsport aus. Die Kleine hat vorhin geweint, da muss man sich doch kümmern,“ erklärt der sympathische Eidgenosse lächelnd.

Gute Laune ist ein Stichwort. Die ist nahezu überall anzutreffen. Die Fahrer zeigen sich ebenso offen wie das Fahrerlager. Da dürfen die Motorsportfreunde auch mal einen Boliden von unten bewundern, oder mit dem Mechaniker fachsimpeln. Das kommt an, bei Groß und Klein.

Wenn nicht überall die Rennwagen zu sehen wären und ab und an ein Motor aufheulen würde, entsteht fast der Eindruck, es sei Markt in Münster, so entspannt präsentieren sich die Symbiose aus Dorf und Fahrerlager.

Ans Rennen selbst erinnern im Fahrerlager größtenteils nur die Durchsagen, die fast auf dem Informationsniveau eines Liveradios sind. Das ist sympathisch. So sind es auffällig viele Familien, die durch Münster schlendern. Die Kinder können staunen oder auch mal in einem Formelwagen Probe sitzen, während Papi auch abseits der Strecke weiß, wie es im Rennen steht. Große Augen gibt es aber vor allem, wenn die Boliden zum Start rollen oder von ihrem Lauf zurückkommen. Da ist das Rennen dann auch in Münster allgegenwärtig. Auch in Ohr und Nase.

Ergebnisse

Das sind die interessantesten sportlichen Ergebnisse des Bergrennens Mickhausen

Gesamtsieger

1. Romeo Nüssli (Schweiz) auf Ford Cosworth
2. Eric Berguerand (Schweiz) auf Lola FA 99
3. Fabien Bourgneon (Frankreich) auf Tracking Bourgneon Concept

Meister

FIA International Hill Climb Cup
1. Gabriella Petroni (Italien) auf Mitsubishi Lancer

Deutscher Automobil-Bergmeister
Andre Wiebe auf Renault Laguna

DMSB Automobil-Berg-Cup Tourenwagen Andre Wiebe

KW-Berg-Cup Andre Wiebe auf Renault Laguna

CMSB-Berg-Cup-Stieger Rennsportfahrzeuge Uwe Lang auf Osella PA 20 Evo

Die Fahrer des ASC Bobingen und heimische Fahrer
Gruppe E2 bis 3000 ccm 10. gesamt und 3. in der Klasse: Michael Behnke Osella PA 20:

Gruppe D bis 2000 ccm gesamt und 2. in der Klasse: Peter Behnke Taurus LRM Master

Gruppe G LG 4 1. Nikolas Uenzen (Lagerlechfeld) auf Golf II
Gruppe A über 2000 ccm Roland Tögel BMW E 30 M3

Gruppe A, R2, R3, F 1. Hendrik Uenzen (Lagerlechfeld) BMW E36 M3, 5. Roland Tögel (Bobingen) auf BMW E30 M3

Gruppe E1 Michael Hulm (Lagerlechfeld) auf Renault Clio mit Getriebeschaden ausgefallen

Gruppe E1-FIA, E1-Berg, H
5. Wolfgang Glas (Scherstetten) auf Minichberger Golf 20 V

Gruppe A, R2, R3 1. Robert Maslonka (Burgau) auf VW Polo 86C



Die Zuschauermassen strömten diesmal schon am Samstag zum Trainingstag auf das Bergrennen Mickhausen. Kein Wunder, war doch klar, dass er der schönere sein wird.



Diesen spannenden Blick auf das Renngeschehen von oben konnten viele Zuschauer von einem mobilen Kran aus genießen. Hier sind die Startaufstellung und gleichzeitig die Rückführung der Rennwagen zu sehen.

Damit hat niemand gerechnet

Bergrennen Mickhausen 12 000 Zuschauer sind begeistert. Der Gesamtsieger ist ein Fahrer ohne großen Namen

VON REINHOLD RADLOFF

Mickhausen So viel Spannung hat es beim Bergrennen Mickhausen noch nie gegeben. So unerwartet ging es auch noch nie zu Ende. Kein Wunder, bei den Widrigkeiten, die beim entscheidenden 3. Wertungslauf herrschten.

„Fantastisch“, „interessant“, „toll“, „umwerfend“. So äußerten sich viele Zuschauer zum 36. Bergrennen Mickhausen. Ebenso positiv beurteilten die hohen Rennkommissare der Motorsportverbände die Veranstaltung, die ein Vorbild für andere Bergrennen sei. Das hängt natürlich mit der hervorragenden Organisation des ASC Bobingen und der tollen Rennstrecke zusammen, aber auch mit dem Termin. Denn in Mickhausen fallen jedes Jahr reihenweise Entscheidungen, zum Beispiel um deutsche Meisterschaften (siehe der Kasten links). Nicht nur deswegen war der Mickhauser Berg diesmal an Spannung nicht mehr zu überbieten.



Ohne ihn läuft wenig beim Bergrennen Mickhausen: Organisator und Logistiker Hans Wuschek.

Die Trainingsläufe verliefen nach vielen Jahren mal wieder quasi ohne Zwischenfälle. Es gab keinen einzigen Unfall, was sicherlich auch der trockenen und warmen Strecke zuschreiben war. Jeder Fahrer hatte die Möglichkeit, seinen Rennwagen bei idealen Bedingungen dreimal die herrliche 2,2 Kilometer lange Strecke hochzujagen, zu testen, auszuloten, das Fahrzeug zu optimieren und alles für den großen Renntag bestens vorzubereiten.

Bereits im Training wurden erstaunliche Zeiten gefahren. Eric Berguerand schaffte es mit seinem Lola FA 99 sogar, als einziger die 50-Sekunden-Schallmauer schon zu knacken. Nur gut eine Sekunde langsamer war Marcel Steiner auf seinem Lobart/Mugen. Gut fünf Sekunden dahinter lag Reto Meisel, dessen neu aufgebaute Mercedes SLK 340 für viel Furor sorgte. Er nahm am Sonntag mit seinem Tourenwagen die Verfolgung der vier vor ihm liegenden Sportwagen auf. Einer, der später noch eine entschei-

dende Rolle spielen sollte, war am Samstag gesamt auf Platz 15: Romeo Nüssli mit seinem Ford Cosworth.

Am Tag der Wertungsläufe hatten sich die äußeren Bedingungen völlig geändert. Die Sonne war verschwunden, mit ihr auch die Licht- und Schattenspiele in der Waldregion, die ideale Sicht und die optimalen Temperaturen auf freier Strecke. Immer wieder Regen sorgte dafür, dass die Strecke zwischen klatschnass und teilweise trocken wechselte. Schwierigste Bedingungen stellten die Fahrer vor große Herausforderungen. Und es kam, was kommen musste: Unfälle.

Mehrere Unterbrechungen von bis zu 45 Minuten sorgten bei den Zuschauern bei schlechtem Wetter für etwas Unmut. Doch der Spannung tat dies keinen Abbruch, im Gegenteil.

Während nach dem 1. Wertungslauf noch Eric Berguerand mit seinem Lola FA 99 führte, veränderten sich die Verhältnisse im zweiten: die teilweise abtrocknende Strecke er-



Viel zu viel Regen, viel zu viel Nässe auf der Strecke hatte Eric Berguerand (hier beim Start), um die volle Leistung seines Lola FA 99 abrufen zu können. Dieser wetterbedingte Nachteil kostete ihn den Gesamtsieg.

laubte allen Fahrern zunehmend schnelle Zeiten, fast allen. Denn dann passierte es: Ein Dreher und eine mehrminütige Unterbrechung schafften eine ganz neue Situation: Die letzten Fahrer gingen bei heftigem Regen auf die Strecke, auch der große Kandidat für den Gesamtsieg Eric Berguerand. Steiner wurde Führer vor Romeo Nüssli, den so weit vorne niemand erwartet hatte.

Dann der dritte Lauf, wieder von Unterbrechungen geprägt. Steiner setzte bei viel Nässe alles auf eine Karte ... und schied nach Unfall aus. Und Berguerand? Er ging als allerletzt bei einsetzender Dunkelheit auf die Strecke, fuhr wie schon in Lauf zwei eine fantastische Zeit, doch sie reichte um gut eine halbe Sekunde nicht. Romeo Nüssli, ein neuer Name im Rennsport, heißt der für alle überraschende Gesamtsieger aus der Schweiz. Sein Fahrzeug ein 2015 aufgebauter über 600 PS starker Ford Escort Cosworth mit: Allrad. Und das machte wohl

den Unterschied zu den Formel-Rennwagen.

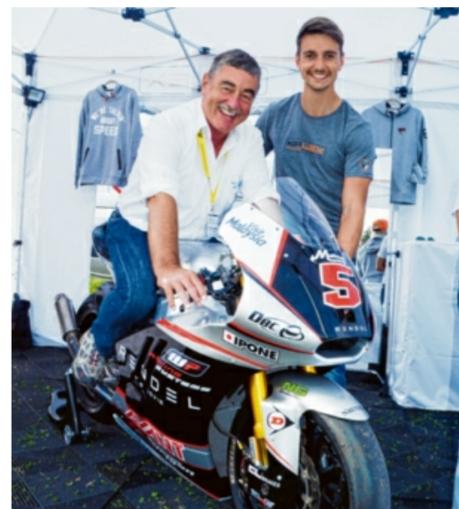
Bei der Rückführung durch die dicht gedrängten Zuschauermassen vor der Siegerehrungstribüne erklärten die Zuschauer und der Sprecher der Veranstaltung Eric Berguerand zum moralischen Sieger.

„So ist Bergrennen“, meinte Vorsitzender Michael Kanth zu dem Ergebnis. Ihn freute der große Zuschauerzuspruch. „Wir werden sehr bald eine Vorstandssitzung machen und aufgrund des großen Erfolges 2016 vermutlich beschließen, dass es auch 2017 ein Bergrennen geben wird.“

Das ermöglicht auch der neue größte Sponsor der Veranstaltung, die Firma Hydro-Tech und mit ihr Jürgen Fritsche: „Ich bin als großer Motorsportfan total begeistert, was der ASC da auf die Beine stellt und wie Veranstaltung angenommen wird und wie friedlich sie abläuft.“ Fritsche plant sogar, im kommenden Jahr ein eigenes Team ins Rennen zu schicken.



Paula Print, die Zeitungsentse der Schwabmünchner Allgemeinen war zwei Tage lang unterwegs auf der Rennstrecke, zur Begeisterung der Kinder.



Ein Anziehungspunkt war auch die aktuelle Weltmeistermaschine Kalex, die in Bobingen gebaut wird. ASC-Vorsitzender Michael Kanth ließ sich von seinem Sohn Matthias, der an der Maschine mitentwickelt, einiges erklären.



Fannähne wird großgeschrieben. Der Schweizer Tom Huwiler (Zweiter von links) nimmt sich auch eine Viertelstunde vor dem nächsten Lauf noch Zeit für die Nachwuchsfans. Foto: Christian Kruppe



Viel Spaß hatten die Fans beim Bergrennen Mickhausen, ob mit oder ohne Verkleidung.